

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 70.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 25. März

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Venedig. Freudige Zurufe des italienischen Publikums begrüßten den Kaiser, als er in Venedig eintraf. Empfangen wurde der Kaiser von den städtischen Behörden und dem deutschen Botschafter von Plotow; die Zusammenkunft des Kaisers mit König Viktor Emanuel erfolgt erst heute. In liebenswürdiger Weise unterhielt sich der Kaiser mit dem Bürgermeister von Venedig. Er drückte ihm seine herzliche Teilnahme an dem Schiffsunglück im Vido aus und teilte ihm mit, daß er für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe Ertrunkenen 3000 M. gespendet habe. Venedig zeigte reichen Flaggeneschmuck. Laute E vivarufe erschollen während der ganzen Fahrt des Kaisers vom Bahnhof zum königlichen Palast. Der Kaiser fuhr in einem Ruderboot, das von italienischen Fahrgäugen geleitet wurde, durch den großen Kanal nach der Landungsstelle am königlichen Palast. Während der Kanalfahrt begleitete in den Lüften ein Parfival-Militärballon des italienischen Heeres das Boot des Kaisers. Der Aufenthalt des Kaisers in Venedig währt bis Freitag früh.

Der König von Büttemberg, der König Ludwig von Bayern den offiziellen Besuch abgetatet hat, empfing den Ministerpräsidenten Grafen von Hertling und machte ihm hierbei die Mitteilung, daß er ihm seine Bäfte verleihe. Königin Wilhelme besuchte dann auch das Rathaus der Stadt München.

Ankunft des Prinzen Heinrich in Rio de Janeiro. Der Dampfer „Kap Trafalgar“ mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord trifft morgen Donnerstag in Rio de Janeiro ein. Die brasilianische Regierung hatte ein Kriegsschiffgeschwader beordert, dem Prinzenpaar entgegenzufahren und es zu begrüßen, trotzdem die brasilianischen Flottenmanöver dadurch eine Unterbrechung erfahren. Im Laufe dieser Woche begibt sich der „Kap Trafalgar“ nach Buenos Aires, wo das Prinzenpaar offiziell begrüßt wird. Die Rückreise des „Kap Trafalgar“ verlief teilweise recht kümmerlich, die Frühlingstürme machten dem Dampfer viel zu schaffen; an Bord befindet sich jedoch alles in bester Verfassung.

Der Deutsche Reichstag, der vorher den Nachtragsetat für den Ankauf eines Grundstücks zur Errichtung eines neuen Gebäudes für das Militärkabinett und den Etat des Reichschatamtes genehmigt hatte, beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit kurzen Anfragen. Auf eine Anfrage Wasseremann (natl.) wegen der Gefangenhaltung der deutschen Luftschiffer in Perm erklärte Geheimrat Krieger: Da die Regierung in Petersburg das Ueberflie-

gen der russischen Westgrenze verboten hat, so wurden die Reichsdeutschen Berliner, Haase und Nikolai, als sie am 11. Februar mit ihrem Ballon in dem russischen Gouvernement Perm landeten, verhaftet und es wurde ein Verfahren wegen Spionage gegen sie eingeleitet. Auf Betreiben der deutschen Botschaft wurde die Untersuchung beschleunigt und würde nach soeben eingetroffener Meldung in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Auf eine sozialdemokratische Anfrage erklärte Ministerialdirektor Caspar, der Entwurf eines Reichstheatergesetzes sei ausgearbeitet worden und würde dem Bundesrat demnächst zugehen. Die Petition gegen den Terrorismus der Arbeiterchaft wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, der Nachtragsetat für die Schutzgebiete angenommen. Beim Etat für Kautschou betonte Abg. Naden (Z.) die erfreuliche Entwicklung dieses Schutzgebiets und die Notwendigkeit, das Marinedetachment noch dort zu belassen. Staatssekretär v. Tirpitz freute sich dieser Anerkennung und versicherte, daß die gesunde Entwicklung dieses Schutzgebietes in jeder Weise gefördert werden würde. Nach zustimmenden Worten des Abg. Baasche (natl.) wurde der Etat genehmigt. Donnerstag 2 Uhr: Etatsnotgesetz, Wahlprüfungen, Duellantrag.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich mit dem Etat des Auswärtigen Amtes, sah dabei jedoch zunächst von der üblichen Besprechung der internationalen Lage ab und verschob diese bis nach Ostern. Man erhofft daraus, daß der Staatssekretär eine Klärung der auswärtigen Verhältnisse von den Aussprachen unseres Kaisers mit seinen beiden hohen Verbündeten erwartet und nicht eher über die Lage sprechen möchte, die danach im Augenblick nicht vollkommen einwandfrei erscheint. Im übrigen fand der Staatssekretär reichlich Gelegenheit, den immer wiederkehrenden Klagen über Mängel unserer Beamten im diplomatischen Dienst entgegenzutreten. Er betonte ausdrücklich, daß unsere Botschafter, Gesandten und Konsuln voll auf der Höhe der Zeit ständen, namentlich auch in volkwirtschaftlicher Beziehung, und die Interessen des Reiches nach jeder Richtung hin aufs beste verträten.

Die Reichstagskommission für die Sonntagsruhe nahm eine Bestimmung an, daß Angestellte durch die Sonntags- und Feiertagsbeschäftigung nicht am rechtzeitigen Besuche der Gottesdienste gehindert werden dürften. Nach Ablauf der zulässigen Beschäftigungsdauer sollen die im Laden befindlichen Personen noch für eine Viertelstunde bedient werden dürfen. Bei Erörterung der Sondervorschriften für Apotheker wies ein Regierungsdirektor weitgehenden sozialdemokratischen Wünschen gegenüber auf die Pflichten der Apotheken für das Publikum

hin. Die Bestimmungen wurden mit einem Zentrumsantrage angenommen, wonach Apothekergehilfen, die am Sonntag beschäftigt werden, durch einen freien Wochentag bzw. zwei freie Wochentagsnachmittage zu entschädigen sind.

Das Preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag den Etat der Ansiedlungskommission, wobei von konservativer Seite der Wunsch nach einem langsameren Tempo der Ansiedlungstätigkeit ausgesprochen wurde. — Donnerstag: Fürsorgegesetz und Etat der direkten Steuern.

Ueber die Reichsbefoldungsnovelle erwartet man bestimmt eine Verständigung zwischen Reichstag und Regierung schon in den allernächsten Tagen. Die Einbeziehung der gehobenen Unterbeamten in die Gehaltsaufbesserung soll beibehalten werden, die weitergehenden Beschlüsse der Kommission will man fallen lassen. Die Entscheidungen im Reich wie in Preußen werden erst nach Ostern getroffen werden, dem Besetze wird aber rückwirkende Kraft vom 1. April d. Js. gegeben werden.

6. Deutscher Seeschiffahrtstag. In Berlin nahm der gemeinsam vom Deutschen Nautischen Verein und dem Verband Deutscher Seeschiffveröre veranstaltete Deutsche Seeschiffahrtstag seine Beratungen auf. Als wichtigster Punkt steht der Niedergang der Seeschiffahrt auf der Tagesordnung; es soll eine besondere Kommission zur Vorberatung dieses Gegenstandes eingesetzt werden.

Ausland.

Frankreich. In der Pariser Rochette-Kommission schafft die Zeugenvernehmung immer verwickeltere und widerspruchsvollere Ergebnisse, und da jetzt auch mehrere Damen ihre Aussagen zu machen haben, so finden sich selbst die Kommissionsleiter kaum noch aus dem kaleidoskopischen Wirrwarr heraus. Die früheren Minister sind sichtlich bemüht, dem Oberstaatsanwalt Fabre die Schuld an der widerrechtlichen Verurteilung des Prozesses gegen den Hochstapler Rochette aufzubürden. Herr Briand erklärte, der Oberstaatsanwalt habe ihm i. J. mitgeteilt, daß er von dem damaligen Ministerpräsidenten Rouis zur Verurteilung genötigt worden sei und als Beamter habe gehorchen müssen. Der frühere Ministerpräsident Parthou und Gegner des jetzigen Kabinettschefs Doumergue erklärte, daß dieser ihn im Januar gebeten habe, auf den erkrankten Rigarodirektor Calmette einzuwirken, gewisse Schriftstücke, die sich auf Verhandlungen mit einer auswärtigen Macht bezogen, nicht zu veröffentlichen. Weiter erklärte Parthou, Caillaux habe ihm gesagt, er habe sich i. J. bei Rouis verwendet, um einen Ausschub

44) Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Der Arzt, der Olga behandelte, verlangte sehr energisch, daß sie Berlin für lange Zeit verlasse. Neue Umgebung und Menschen konnten vielleicht die Schwermut heilen, die sich wie eine düstere Wolfe über das Leben der jungen Witwe breitete.

Wilhelm Eplinger war nach dem Tode des Bruders bestrebt gewesen, einen Einblick in die verworrenen Geschäfte zu erlangen; er zog deshalb den früheren ersten Buchhalter zu Rate. Es gab viel Arbeit, bis sich alles klärte, da erwies es sich, daß Lothar allzu flott gewirtschaftet hatte. Die Bank konnte aber doch noch allen an sie gestellten Anforderungen gerecht werden, da Wilhelm sein Erbeil hergab, denn trotz mancher unangenehmen Eigenschaften war er ein anständig denkender Mensch.

Im Herbst wurde das Haus in der Tiergartenstraße mit allen Möbeln verkauft. Der Erlös verblieb Frau Henriette, auf deren Namen ihr Mann vorsichtigerweise das Prachtgebäude verpfändet hatte.

„Wilhelm“, bat Olga, kurz ehe sie das Haus verließ, „bitte, nimm meinen Schmuck, es sind immerhin noch einige tausend Taler. Sollten noch Forderungen erhoben werden, so gib den Erlös der Sachen hin.“

„Wie, Olga, das willst du tun?“ rief Wilhelm.

„Ja, mir liegt nichts daran. Ich würde ohnehin den Schmuck nie mehr tragen. Es ist so wenig, was ich tun kann; Lothars Name muß rein dastehen.“

In die kalten Augen Wilhelms trat ein wärmerer Schein. Er ergriff die Hand der Schwägerin und drückte sie.

„Da sam allerdings heute noch eine unvorhergesehene Forderung“, sagte er. „Ich war in Verlegenheit, wie ich sie begleichen sollte.“

„Du hast selbst nichts mehr, ich weiß es, Wilhelm.“

„Ich habe meine Arbeit, eine Stelle, die gut bezahlt wird, und da Gertrud reich ist, werden unsere Töchter keinen Mangel leiden“, entgegnete Wilhelm.

Dann noch immer die Hand Olgas haltend, fragte er:

„Was gedenkst du zu tun? Willst du nicht mit Mutter zusammenziehen?“

Unwillkürlich schanderte Lothars Witwe.

„Nein — nein, das — kann ich nicht!“ stieß sie hervor.

„Ich verdanke es dir nicht; ihr seid zu verschiedene Naturen. Ich hätte dich gern in meinem Hause, Olga, die kleinen Mädchen hängen an dir, du fändest vielleicht in ihnen einen, wenn auch geringen, Ersatz für das, was du verloreist.“

„Ich danke dir, Wilhelm“, entgegnete Olga herzlich, „aber Gertrud sähe es ungern. Ich will zunächst zu meinen Eltern gehen — später — ach!“ sie rang die Hände, „ich kann an später nicht denken.“

„Olga“, sagte ihr Schwager, „ich habe dir manches abzubitten, habe dir in Gedanken unrecht getan. Diese Stunde hat uns näher gebracht; bewahre mir ein freundliches Andenken, ja?“

In brüderlicher Art legte er den Arm um sie.

„Ja, Wilhelm, das will ich. Auch ich lernte dich heute von einer anderen Seite kennen.“

Olgas Eltern waren nicht reich, aber sie besaßen doch so viel, um ihr armes, geprüftes Kind dem Wunsche des Arztes gemäß fortzuschicken. Nur durfte Olga nicht allein, sich selbst überlassen bleiben. Es fragte sich, wer sie begleiten sollte. Am liebsten wäre Marie mit der Schwester gegangen, aber solche doppelte Ausgabe verbot sich von selbst. Da zeigte sich Frau von Lindner bereit, auf eigene Kosten die Reisebegleiterin Olgas zu werden. Sie fand Gelegenheit, ihr Berliner Heim für ein Jahr

vorteilhaft an ein älteres Ehepaar zu vermieten, das in der Großstadt verheiratete Kinder hatte und erst nach der Rückkehr Frau von Linders sich häuslich einzurichten gedachte.

Arnold trug freudig zur Reise der Mutter bei. Seine Gage war jetzt, da der alte Grundholz Karminten verlassen hatte, so reichlich von Klängen festgesetzt, daß es dem zärtlichen Sohn eine Freude war, für sein Mütterchen zu sorgen.

Es war an dem Tage, an dem Olga das prächtige Haus in der Tiergartenstraße verließ. Ihre Schwester Marie half ihr beim Einpacken der Garderobe und der ihr persönlich gehörigen Sachen. Wie ein Marmorbild schritt die in Trauergewänder gekleidete Frau noch einmal durch die hohen Zimmer, in denen sie kurze Zeit gelebt, in denen das Jubeln ihres Kindes getönt.

Im Kinderzimmer steht das weiße, leere Bettchen. Olga steht davor. Ihre Augen brennen, ein tränenloses Weinen erschütterte sie. Da erblickt sie ein Spielzeug ihres Knaben, den kleinen Bären, mit dem er am letzten Tage gespielt. Arg mitgenommen ist das braune Fell, die winzigen Hände haben es tüchtig gezauert.

Da kommt der ganze, große Schmerz des trauernden Mutterherzens über sie. Mit einem Beblaut ist Olga in die Knie gesunken, und heiße Tränen neben das braune Fell des Spielzeuges.

„Gottlob, daß sie weinen kann“, denkt Marie.

Von der Schwiegermutter hat Olga schon gestern Abschied genommen, die kalten Lippen Frau Henriettes haben die Stirn der Schwiegertochter noch einmal berührt. Die beiden Frauen trennen sich und wissen, daß sie sich nichts mehr zu sagen haben.

Mit einem langen Blick nimmt die Witwe Abschied von den leeren Zimmern, aus denen die meisten Möbel weggeholt worden sind.

(Fortsetzung folgt.)

für den Schwindler Rochette zu erlangen, der die Liste früherer Emissionen besaß, deren Bekanntmachung großes Aufsehen erregen würde. Die Untersuchung schließt heute Mittwoch. — Das geheime Dokument, mit dessen Publikation nach der Aussage Briand vor der Rochette-Kommission Calmette drohte, und dessen Nichtveröffentlichung er schließlich auf Drängen Barthous unter seinem Eid zusagte, war laut „B. L.“ der Bericht des Generalstaatsanwalts Fabre über die Vertagung des Rochette-Prozesses. Es ist dasselbe Dokument, das Barthou jetzt in der Kammerführung am Tage nach dem Tode Calmettes aus seiner Rocktasche gezogen hat. — Die weiblichen Zeugen, die von der Kommission vernommen wurden, traten für Frau Caillaux ein und stellten Herrn Calmette in einem mehr als trüben Lichte dar. Die Prinzessin Estradere, eine frühere Redakteurin des „Figaro“, sagte aus, daß Calmette einer Dame 30 000 Franks geboten habe, wenn sie ihm eine Unterredung mit der geschiedenen Frau des Herrn Caillaux, der jetzigen Frau Guendon, vermittelte. Frau Guendon besaß drei intime Briefe Caillaux', von denen Calmette den mit ton Zu unterzeichneten kurz vor seinem Tode veröffentlicht hatte. Frau Caillaux befürchtete nun, daß der „Figaro“ auch noch die beiden anderen Briefe veröffentlichen könnte, und geriet infolgedessen in so hochgradige Aufregung, daß sie die Revolverkugeln auf Calmette abfeuerte. Der „Figaro“ erklärte die Angaben über die 30 000 Franks für frei erfunden.

England. Der Ulfsterreit in Großbritannien wird zwar aller Voraussicht nach zu keinem Bürgerkrieg zwischen England und den protestantischen Ulfsterleuten führen, die die Selbstständigkeit des überwiegend katholischen Irland bis zum letzten Blutstropfen bekämpfen wollen, kann aber immerhin eine Ministerkrise nach sich ziehen und hat in jedem Falle die Gemüter heute schon aufs heftigste erregt und die politischen Gegensätze aufs äußerste gespannt. Dabei ist es bemerkenswert, daß die Londoner Regierung sich den aus Ulfster stammenden englischen Offizieren vor dem Kriegsminister Seely bekanntlich die Wahl gestellt worden, sich für die Teilnahme an einem eventuellen Kampf gegen die Ulfsterleute bereit zu erklären, oder ihren Abschied zu nehmen. Als das Unterhaus in einer erregten Sitzung diese Dinge besprach, machte die Erklärung des Premierministers, die Regierung habe ihren Erlaß dahin geändert, daß die Offiziere auch ohne jede Erklärung im Dienste bleiben dürften, auf die liberalen Regierungstreue einen überaus peinlichen Eindruck. Es heißt, die Regierung habe sich auf persönlichen Wunsch des Königs, der warın für die aus den ältesten englischen Adelsfamilie stammenden Offiziere eingetreten sei, zu ihrer Nachgiebigkeit genötigt gesehen. Der „König von Ulfster“, der bekannte Führer der Ulfsterleute, Sir Edward Carson, sprach sich einem Zeitungsvertreter in durchaus kriegerischem Sinne aus und erklärte blutige Zusammenstöße in dem Falle für unausbleiblich, daß die Regierung Irland das Selbstständigkeitsgesetz aufzuzwingen sollte. Unser Vorgehen, so sagte er, wird von der Haltung der Regierung abhängen. Werden wir in Ruhe gelassen, so daß alles bleibt wie es ist, dann gut. Zwang und die Regierung aber das irische Parlament auf, dann werden wir kämpfen. Daraus ist aber nicht ohne weiteres zu folgern, daß es nicht schon vor der Annahme von Home Rule zu blutigen Zusammenstößen kommt. Die Regierung hat ihre Truppen konzentriert, und werden nicht abwarten, bis sie zuschlägt, sondern ihr zuvorkommen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 25. März 1914.

— **Oberst.** Herr Oberstleutnant Landauer, Kommandeur des 2. Kurh. Feldart. Regt. Nr. 47 in Julda ist zum Oberst ernannt worden.

— **Justizrat.** Herr Rechtsanwalt und königlicher Notar Justus Kang ist zum Justizrat ernannt worden.

— **Heberwiesen.** Herr Oberförster Ludwig Mang aus Julda wurde die Oberförsterei St. Wolfgang bei Hanau überwiesen.

— **Kommandiert.** Vom 1. April 1914 ab ist auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert der Oberleutnant König im 2. Kurh. Feldart. Regt. Nr. 47.

— **Der Sommeraufenthalt des Kaiserpaars auf Wilhelmshöhe.** Die Kaiserin wird diesmal Ende Juli auf Wilhelmshöhe eintreffen, der Kaiser ebenfalls Mitte August. Gestern traf Erzherzog v. Saxe aus Berlin ein, um die nötigen Anordnungen zu treffen.

— **Kreistag.** Zur heutigen Sitzung waren 22 Abgeordnete erschienen. Die Herren C. Kramer und R. Müller fehlen entschuldigt. Im Andenken des verstorbenen Mitgliedes Karl Reinhardt, dessen der Vorsitzende in ehrenden Worten gedacht, erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen. Sodann begrüßte der Herr Vorsitzende das neue Mitglied Herrn Apotheker Emil Reinhardt.

— **Heber Punkt 1 der Tagesordnung** ist zu berichten, daß die Wahl des Herrn E. Reinhardt ordnungsmäßig erfolgt und gültig ist. — Sodann werden die ausscheidenden Mitglieder C. Arnud-Julda und Medler-Großenlüber durch Altkandidat wieder gewählt. — Zu Vertrauensmännern für den Ausbruch zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1915 werden folgende Herren gewählt: I. Amtsgerichtsbezirk Julda, 1. Reinhardt, 2. Dür Gustav, 3. Kober, 4. Kober, 5. Schneider, 6. Schneider, 7. Dietershausen, 8. Sohma, 9. Bürgermeister, 10. Kämmerzell, 11. Kramer Ernst, 12. Architekt, Julda, II. Amtsgerichtsbezirk Großenlüber, 1. Müller, 2. Bürgermeister, 3. Großenlüber, 4. Sohma, 5. Bürgermeister, 6. Gieseler, 7. Bürgermeister, 8. Kleinlüber, 9. Keller, 10. Bürgermeister, 11. Rüs, 12. Erb,

Bürgermeister, 7. Rüssel, Bürgermeister, Unterbimbach. III. Amtsgerichtsbezirk Neuhof, 1. Kohl, Bürgermeister, 2. Reibert, Bürgermeister, 3. Gieseler, 4. Gieseler, 5. Gieseler, 6. Gieseler, 7. Gieseler, 8. Gieseler, 9. Gieseler, 10. Gieseler, 11. Gieseler, 12. Gieseler.

Der Herr Vorsitzende verliest sodann ein ausführliches Gutachten über die neue Trasse. Die alte Strecke war 38,5 Kilometer lang, die neue soll 39,6 Kilometer lang sein. Die Verlängerung ist danach unerheblich. Das neue Projekt erfordert kein Umsteigen. Nach dem alten Projekt wäre auch ein erheblicher Betrag an die Staatsbahn (für Benutzung derselben) zu zahlen. Gleichfalls darf man sich von der neuen Strecke erheblich höhere Einnahmen versprechen, so aus Holz- und Steinverkehr. An Holz beispielsweise 1200 Waggon, allein aus der Gieseler Oberförsterei etwa 500 pro Jahr, und aus dem Hainbacher Steinbruch mehrere 100 Waggon Steine. Großenlüber wird nach dem neuen Projekt keinen Nachteil im Gegenteil nur Vorteil haben. Es hat bequemen Anschluß und 2 Bahnwege dann nach Julda. Der Herr Vorsitzende bemerkt, daß man sich über das neue Projekt heute nicht schlüssig machen könne, da betr. Ausführung desselben erst noch die ministerielle Genehmigung haben müsse. — Abg. Oberbürgermeister Dr. Antoni führte aus, daß die Stadt Julda niemals der Bahn Schwierigkeiten gemacht habe, im Gegenteil sei die Stadt stets dafür gewesen und habe das größte Interesse für den Bau gehabt, allerdings so, daß diese nach Julda geführt werde. Der Herr Oberbürgermeister bittet die Bahn nach Julda zu führen. Abg. Hosenfeld-Blankenau tritt für Einmündung der Bahn in Großenlüber ein. Abg. Eidenhardt glaubt, daß die Ausführungen des Herrn Medler wohl nicht so ganz unberechtigt seien und glaubt, daß vielleicht eine Einmündung der Bahn bei Oberbimbach eher in Erwägung zu ziehen sei. Abg. Sunfel tritt dafür ein, daß die Bahn nach Julda kommt und schlägt vor, das neue Projekt einer Kommission zur gründlichen Beratung zu überweisen. Auch Abg. Bisping tritt für die Einmündung nach Julda ein, und meint ebenso wie auch alle Vorredner, welche für Julda eintraten, daß die Gegner später wohl einsehen würden, daß die Einführung nach Julda das Richtige sei. Oberbürgermeister Dr. Antoni führt aus, daß es sich nicht um Schaffung einer direkten Linie, sondern um den Anschluß des Kreises Julda handle. Er hält es nicht für nötig, die Sache nochmals einer Kommission zu überweisen. Er stellt den Antrag: Aussprache darüber, ob die Bahn nach Julda geführt werden soll und zweitens zwecks weiterer Vorarbeiten die Sache einer Kommission zu überweisen. (Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung fort.) — Kreishaushaltsetz für 1914. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 260 700 M oder mit 6300 M mehr, als im Vorjahre. Die Nebeneinnahmen des Kreispräsenzverbandes, 2. des Fonds zur Hebung der Rindviehzucht und 3. des Kreisviehhaltungsfonds balancieren in Einnahme und Ausgabe wie folgt: 1. 3 600 M, 2. 1230 M und 3. 33 180 M. — Die Zahl der in Anstalten untergebrachten Geisteskranken usw. aus dem Kreise Julda beträgt 71; davon entfallen 24 auf die Stadt mit 7 621,20 M jährlicher Verpflegungskosten und 47 auf die Landgemeinden mit 15 313,80 M Kostenaufgabe. 21 Pfleglinge befinden sich im hiesigen Antoniusheim, 15 in Werthausen, 12 in Haina, 7 in Warburg usw. — Im Kreisviehhaltungshaus befinden sich 125 Pfleglinge. Die Kosten von zusammen 27 981,11 M werden aufgebracht durch 6000 M Kreisbeitrag, 1534 M Gemeindebeitrag, 3 543,70 M von Verwandten und Wohlthätern, 2 955 M 40 S aus abgeliefertem Vermögen, 7 643,01 M aus eigenen Mitteln, 839,20 M vom Schuvorstand des Viehbaufreies und 456,80 M aus Renten. — Die 65 Spritzenmeister des Kreises Julda beziehen an Gehältern 775 71 M. Die Gemeinde Eidenzell erhält eine neue Feuerspritze für 1 200 M. — Die Landwege im Kreise Julda sind 401,649 Kilometer lang und verlangen ihre Unterhaltung 115 000 M. — Es kommen zur Erhebung: Betriebssteuer 5 700 M, an indirekten Steuern (Scharffkonzessionssteuer 10 000 M, Hundsteuer 5 700 M, Zuvandsteuer 1 000 M). An direkten Kreissteuern kommen zur Erhebung: 18 % von dem Gesamtsteuerlohn von M 55 922,12 = 100 246 M, als Landwegunterhaltungskosten von der Stadt Julda 25 168 M, von den Landgemeinden 60 632 M, zusammen 186 046 M direkte Steuern. — Die Gewerkschaft Neuhof hat für Benutzung der Landwege (17 Kilometer) zum Einlegen von Röhren für den Endlaugenkanal in die Julda eine jährliche Vergütung von 10 S für den laufenden Meter zu zahlen.

— **Kunsthistorischer Vortrag.** Der dieswöchentliche Vortrag findet nicht wie gewöhnlich heute Abend, sondern erst morgen Donnerstag statt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

— **Centraltheater.** Wieder ein Sensationsdrama „Das Geheimnis der Rizzastro“ und ein verfilmter Schmidhühlerroman „Die Ehe auf Rindigung“. Beide Stücke zeigen, wie im Film die Möglichkeit gegeben ist, hochdramatische Szenen in ein phantastisches Gewand zu hüllen und dennoch das Leben naturwahr darzustellen. Unter den handelnden Personen ragt Hedda Bernon besonders hervor, welche im Verein mit guten Kräften durch ihr Spiel die Zuschauer bis zum Ende der Vorstellung bannt.

— **Zur Sache „Areibahn“.** die in das Stadium der sogenannten „brennenden Fragen“ gekommen ist, wird uns aus unserem ländlichen Leserkreise geschrieben:

Auf den 19. d. Mts. war in Mittelfalbach eine Interessentenversammlung eintreten, betreffs Weiterführung der geplanten Areibahn Großenlüber-Weidenau. Eine Weiterführung der Bahn ist geplant über Bieden nach Mittelfalbach und zurück nach Neuhof. Es wäre aber, wie schon in der Versammlung angeregt wurde, von großer Bedeutung, die Bahn von Mittelfalbach nach Oberbimbach, Heubach, Hainbach, Hainbach, Döllbach, Hainbach, Nordmann und Kessel weiterzuführen. Doch wurden Befürchtungen angeführt, bei einer solchen Ausdehnung könnte die Rentabilität der Bahn herabgesetzt werden. Dem wäre jedoch zu erwidern, daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Denn alle genannten Orte haben große Waldungen; so können allein aus dem Heubacher Forst in diesem Jahre etwa 5000 Kubmeter Holz; 200 Waggonladungen per Bahn zu transportieren sein. Nun

Überzeugung des Areibahnausschusses, daß das neue Projekt das bessere ist. — Der Herr Vorsitzende verliest sodann ein ausführliches Gutachten über die neue Trasse. Die alte Strecke war 38,5 Kilometer lang, die neue soll 39,6 Kilometer lang sein. Die Verlängerung ist danach unerheblich. Das neue Projekt erfordert kein Umsteigen. Nach dem alten Projekt wäre auch ein erheblicher Betrag an die Staatsbahn (für Benutzung derselben) zu zahlen. Gleichfalls darf man sich von der neuen Strecke erheblich höhere Einnahmen versprechen, so aus Holz- und Steinverkehr. An Holz beispielsweise 1200 Waggon, allein aus der Gieseler Oberförsterei etwa 500 pro Jahr, und aus dem Hainbacher Steinbruch mehrere 100 Waggon Steine. Großenlüber wird nach dem neuen Projekt keinen Nachteil im Gegenteil nur Vorteil haben. Es hat bequemen Anschluß und 2 Bahnwege dann nach Julda. Der Herr Vorsitzende bemerkt, daß man sich über das neue Projekt heute nicht schlüssig machen könne, da betr. Ausführung desselben erst noch die ministerielle Genehmigung haben müsse. — Abg. Oberbürgermeister Dr. Antoni führte aus, daß die Stadt Julda niemals der Bahn Schwierigkeiten gemacht habe, im Gegenteil sei die Stadt stets dafür gewesen und habe das größte Interesse für den Bau gehabt, allerdings so, daß diese nach Julda geführt werde. Der Herr Oberbürgermeister bittet die Bahn nach Julda zu führen. Abg. Hosenfeld-Blankenau tritt für Einmündung der Bahn in Großenlüber ein. Abg. Eidenhardt glaubt, daß die Ausführungen des Herrn Medler wohl nicht so ganz unberechtigt seien und glaubt, daß vielleicht eine Einmündung der Bahn bei Oberbimbach eher in Erwägung zu ziehen sei. Abg. Sunfel tritt dafür ein, daß die Bahn nach Julda kommt und schlägt vor, das neue Projekt einer Kommission zur gründlichen Beratung zu überweisen. Auch Abg. Bisping tritt für die Einmündung nach Julda ein, und meint ebenso wie auch alle Vorredner, welche für Julda eintraten, daß die Gegner später wohl einsehen würden, daß die Einführung nach Julda das Richtige sei. Oberbürgermeister Dr. Antoni führt aus, daß es sich nicht um Schaffung einer direkten Linie, sondern um den Anschluß des Kreises Julda handle. Er hält es nicht für nötig, die Sache nochmals einer Kommission zu überweisen. Er stellt den Antrag: Aussprache darüber, ob die Bahn nach Julda geführt werden soll und zweitens zwecks weiterer Vorarbeiten die Sache einer Kommission zu überweisen. (Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung fort.) — Kreishaushaltsetz für 1914. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 260 700 M oder mit 6300 M mehr, als im Vorjahre. Die Nebeneinnahmen des Kreispräsenzverbandes, 2. des Fonds zur Hebung der Rindviehzucht und 3. des Kreisviehhaltungsfonds balancieren in Einnahme und Ausgabe wie folgt: 1. 3 600 M, 2. 1230 M und 3. 33 180 M. — Die Zahl der in Anstalten untergebrachten Geisteskranken usw. aus dem Kreise Julda beträgt 71; davon entfallen 24 auf die Stadt mit 7 621,20 M jährlicher Verpflegungskosten und 47 auf die Landgemeinden mit 15 313,80 M Kostenaufgabe. 21 Pfleglinge befinden sich im hiesigen Antoniusheim, 15 in Werthausen, 12 in Haina, 7 in Warburg usw. — Im Kreisviehhaltungshaus befinden sich 125 Pfleglinge. Die Kosten von zusammen 27 981,11 M werden aufgebracht durch 6000 M Kreisbeitrag, 1534 M Gemeindebeitrag, 3 543,70 M von Verwandten und Wohlthätern, 2 955 M 40 S aus abgeliefertem Vermögen, 7 643,01 M aus eigenen Mitteln, 839,20 M vom Schuvorstand des Viehbaufreies und 456,80 M aus Renten. — Die 65 Spritzenmeister des Kreises Julda beziehen an Gehältern 775 71 M. Die Gemeinde Eidenzell erhält eine neue Feuerspritze für 1 200 M. — Die Landwege im Kreise Julda sind 401,649 Kilometer lang und verlangen ihre Unterhaltung 115 000 M. — Es kommen zur Erhebung: Betriebssteuer 5 700 M, an indirekten Steuern (Scharffkonzessionssteuer 10 000 M, Hundsteuer 5 700 M, Zuvandsteuer 1 000 M). An direkten Kreissteuern kommen zur Erhebung: 18 % von dem Gesamtsteuerlohn von M 55 922,12 = 100 246 M, als Landwegunterhaltungskosten von der Stadt Julda 25 168 M, von den Landgemeinden 60 632 M, zusammen 186 046 M direkte Steuern. — Die Gewerkschaft Neuhof hat für Benutzung der Landwege (17 Kilometer) zum Einlegen von Röhren für den Endlaugenkanal in die Julda eine jährliche Vergütung von 10 S für den laufenden Meter zu zahlen.

— **Kunsthistorischer Vortrag.** Der dieswöchentliche Vortrag findet nicht wie gewöhnlich heute Abend, sondern erst morgen Donnerstag statt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

— **Centraltheater.** Wieder ein Sensationsdrama „Das Geheimnis der Rizzastro“ und ein verfilmter Schmidhühlerroman „Die Ehe auf Rindigung“. Beide Stücke zeigen, wie im Film die Möglichkeit gegeben ist, hochdramatische Szenen in ein phantastisches Gewand zu hüllen und dennoch das Leben naturwahr darzustellen. Unter den handelnden Personen ragt Hedda Bernon besonders hervor, welche im Verein mit guten Kräften durch ihr Spiel die Zuschauer bis zum Ende der Vorstellung bannt.

— **Zur Sache „Areibahn“.** die in das Stadium der sogenannten „brennenden Fragen“ gekommen ist, wird uns aus unserem ländlichen Leserkreise geschrieben:

Auf den 19. d. Mts. war in Mittelfalbach eine Interessentenversammlung eintreten, betreffs Weiterführung der geplanten Areibahn Großenlüber-Weidenau. Eine Weiterführung der Bahn ist geplant über Bieden nach Mittelfalbach und zurück nach Neuhof. Es wäre aber, wie schon in der Versammlung angeregt wurde, von großer Bedeutung, die Bahn von Mittelfalbach nach Oberbimbach, Heubach, Hainbach, Hainbach, Döllbach, Hainbach, Nordmann und Kessel weiterzuführen. Doch wurden Befürchtungen angeführt, bei einer solchen Ausdehnung könnte die Rentabilität der Bahn herabgesetzt werden. Dem wäre jedoch zu erwidern, daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Denn alle genannten Orte haben große Waldungen; so können allein aus dem Heubacher Forst in diesem Jahre etwa 5000 Kubmeter Holz; 200 Waggonladungen per Bahn zu transportieren sein. Nun

lämen lernen in Betracht die Vorkaufsrechte, Verhältnisse und Sandarben, sowie die Umsätze der Darlehenslohnver-eine usw. Dieses alles zusammen würde die Rentabilität der Bahn mehr sichern, als wenn jährlich 100 bis 150 Personen von Mittelfaldbach nach Reubof zum Amtsgericht zu befördern wären; denn jeder Arbeiter, der z. B. nach Frankfurt fährt, benötigt zweifellos die Bahn nach Alleden. Die Orte Ober-faldbach, Heubach und Altrichshausen gehören zwar zum Schlichter Kreis, allein ihrer geographischen Lage nach muß man diese 3 großen Dörfer mit bald 3000 Einwohnern zum Kreis Fulda zählen; denn nur nach dieser Seite hin ist es möglich, eine bessere Verkehrsfrage zu schaffen, und würde hieran den genannten drei Orten kein Opfer zu hoch erschei-nen, um sich den Bau der Bahn zu sichern. Gewiß wird auch unsere Kreisverwaltung ihr mögliches dazu beitragen.

Die Stadt Fulda, hauptsächlich die Geschäftsleute wer-den gewiß großes Interesse an dem Anschluß dieser so sehr entlegenen Ortsgemeinden haben, da diese doch jetzt schon ihre Einkünfte meistens in Fulda beden. Darum werden alle ge-bieten, soweit es möglich ist, mitzuwirken zum Wohle der ge-nannten Orte, der Stadt und des Kreises Fulda. — Mögen auch diese Stellen dazu beitragen.

In der erwähnten Versammlung zu Mittelfaldbach mach-ten, wie wir von anderer Seite erfahren, der Herr Landrat Hr. v. Doernberg, Fulda, sowie die Herren Amtsrat Dr. Hassenkamp und Apotheker Dr. Götter aus Reubof sehr interessante Ausführungen über den ins Auge gefaßten Bahnbau, über eine neue Kreisbahn: Rüdels-Weinheindach, Eisenried, Mittelfaldbach, Alleden resp. Reubof zum Anschluß an die Hauptbahn Frankfurt-Webra. Da-durch würden fünf Dörfer des Kreises Schlichtern mit etwa 4000 Einwohner eine gute Bahnverbindung erhalten. Die Teilnehmer an der sehr angeregten verlaufenen Versammlung unterzeichneten schließlich eine Petition an den Kreisrat zu Fulda, die wohl freundlich aufgenommen und wohlwollend acquiriert werden wird.

Bei dieser Gelegenheit dürfte ein Hinweis darauf nicht unangebracht sein, daß es gar keine Terrainverhältnisse bereiten, aber für die Abhängerziehung von großem Wert sein würde, wenn eine Verbindung über Rotten, Maria-Schreibern, um das Dammersfeld herum mit Weichsheim angekrebt werden würde. Gerade dieser schöne Abhang verdient eine Erschließung, je eher, desto besser. Wenn man nun doch einmal daran ist, das Eisenbahnen in unserer Gegend zu erweitern, so sollte man gleich ganze Arbeit machen.

Öber- und Pfingstverkehr. Um den gesteigerten An-forderungen an den Eisenbahnverkehr während des Öber- und Pfingstverkehrs genügen zu können, darf — wie die Eisenbahnbehörde jetzt bekannt gibt — die planmäßige Durch-führung derzüge nicht durch Gleisarbeiten, Brückenbauten usw. beeinträchtigt werden. Es ist deshalb dafür Sorge zu tragen, daß vom 8. April und 27. Mai ab bis zum Schluß des Öber- und Pfingstverkehrs der Arbeitsuntertrieb ruht und die Gleise derart in den Stand gesetzt sind, daß die an-tizipierte Höchstgeschwindigkeit angewandt werden kann.

Frühlingsbote. Trotz der schlechten Witterung wurde heute ein frühzeitiger Frühlingsbote, ein Koblweihling, in dieser Stadt eintreffen.

Settenhausen, 24. März. Der Gastwirt Heun aus Settenhausen ist bekanntlich verhaftet worden, weil er in dem Verdacht steht, den Tod des Sattlers Müller herbei-geführt zu haben. Heun, der zunächst den Verdacht ent-schieden bestritt und auch längere Zeit nach dem Todes-fall noch auf freiem Fuße blieb, hat jetzt die Tat ange-sichts der schwer belastenden Ergebnisse der Untersuchung eingestanden. Er war auf den Sattler Müller erbittert, weil dieser ihm einige Schweine zu teuer verkauft hatte. Als W. den Gastwirt an dem fraglichen Abend in dessen Schlafzimmern aufsuchte, kam es zu einem Wortwechsel und zum Handgemenge. Auf der Treppe verfechtete der Gast-wirt dem Sattler so erhebliche Schläge, daß dieser besinnungslos wurde. An den Wunden ist M., der zunächst im Abort gelegen und dann auf die Treppe geschafft wor-den war, am zweiten Tage im Fuldaer Landkrankenhaus gestorben. Die Sache wird das nächste Schwurgericht be-schäftigen.

Wiesbaden, 24. März. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche ver-steckt eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Tagesneuigkeiten.

Berlin-Johannisthal, 24. März. Prinz Sigismund von Preußen besuchte heute die Kumpferwerke und besich-tigte den Kumpfer-Millitäreindecker, der heute unter Lin-nefogel einen Welt Höhenrekord aufstellte. Der Prinz ließ sich dann von Linnefogel den Apparat im Fluge vorfüh-ren.

Steglich, 24. März. Gestern durchschnitt sich ein 35-jähriger Bankbeamter mit einem Rasiermesser die Kehle. Auf dem Tische aufgeschlagen lag die Bibel.

Landsberg a. W., 24. März. Zwischen den Stationen Wenig und Neuendorf auf der Strecke Landsberg-Sol-din erfolgte ein Dammrutsch. Der Verkehr wird durch Umschieben aufrecht erhalten.

Almcau, 24. März. Der taubstumme Schreiner Hoffmann geriet mit seiner ebenfalls taubstummen Frau in Streit und feuerte fünf Revolverkugeln auf die Frau ab, die tödlich verletzt wurde.

Darmstadt, 24. März. Kommerzienrat Wilhelm Opel hat der Abteilung für Maschinenbau an der Tech-nischen Hochschule in Darmstadt 20 000 Mark zur Er-richtung einer Wilhelm Opel-Stiftung überwiesen, deren Zinsenertrag zur Förderung der Luftschiffahrt, insbe-sondere zur Vornahme von Versuchen auf diesem Gebiete Verwendung finden soll.

Kranzbad, 24. März. Der frühere Amtsdirektor Dr. Hahl ist jetzt gegen freies Geleit zurückgekehrt. Er hat eine Kaution von 12 000 Kronen gestellt. Er will nachweisen, daß die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen (Mord, Mordversuch, Betrug, Unterschlagung usw.) nicht auf Wahrheit beruhen.

Sokolni (Russ.-Polen), 24. März. Ein Waldhüter wurde auf seinem Rundgange von Wildschweinen ange-fallen und getötet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. März. Die glanzvolle Feier der Königl. Bibliothek hat ein eigenartiges Nachspiel gehabt. Zwei der Dekorierten, der Bildhauer Herrmann Feuerhahn

der vier Jahre hindurch an dem bildnerischen Schmuck für den Neubau tätig war und Architekt A. Wasserhagen, der 22 Jahre im Atelier des Oberhofbaurats v. Thne beschäf-tigt war (er ist am Montag plötzlich aus seiner bishe-rigen Stellung ausgeschieden) und an den Entwürfen in weitreichendem Maße mitgearbeitet hat, haben die ihnen zugedachten Ordensauszeichnungen abgelehnt; jener den Kronenorden 4. Klasse, dieser die Krone zum Roten Ad-lerorden 4. Klasse.

Johannisthal, 24. März. Der Flieger Linnefogel hat heute mittag auf einem Kumpfer-Eindecker neuerer Konstruktion einen Welt Höhenrekord mit einem Fluggast aufgestellt, indem er eine Höhe von 5500 Meter erreichte.

Köpenick, 24. März. Heute abend gegen 5 1/2 Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der von der Spindler-schen Fabrik nach der Lindenstraße überfahren wollte, von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von den sämtlichen Insassen, etwa 20 bis 22, darunter viele Frauen, konnten nur sieben gerettet wer-den. Bisher konnte nur die Leiche einer jungen Frau ge-borgen werden.

Köpenick, 24. März. Zu dem Unfall auf der Ober-spree wird noch gemeldet: Als um 5 3/4 Uhr die Fähre ungefähr 22 Arbeiter der Spindlerischen Fabrik auf das jen-seitige Ufer überfahren wollte, rannte ein im Schlepp-tau eines Dampfers befindliche Kahn gegen die Fähre. Dieselbe kippte um und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Von ihnen konnten bis sieben Uhr abends nur sechs lebend geborgen werden. Die Geretteten wurden vorläufig im Badehaus der Spindlerischen Fabrik unter-gebracht, desgleichen die bisher geborgene Leiche einer jungen Frau. Von den anderen Insassen fehlt jede Spur. Die Strompolizei sowie Angestellte der Spindlerischen Fa-brik und Fischer suchten das Wasser nach den Vermissten ab. Die Fähre wurde an das Ufer geschleppt. Der Un-fall hat in Köpenick und Umgebung große Erregung her-vorgerufen. Das Ufer ist von einer dichten Menschen-masse besetzt. Die Verunglückten sind meist Familienvä-ter und in Friedrichshagen ansässig. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf die Aussagen einzelner Geretteter begründen, scheint die Schuld an dem Unfall dem Lenker des Dampfers zuzuschreiben zu sein, der links ausbog anstatt rechts. Der nachfolgende Kahn ran-te dann bei der scharfen Biegung die Fähre an.

Köpenick, 24. März. Besonders tragisch ist das Ge-schick des ertrunkenen Fräulein Guldenspennig aus Fried-richshagen, welche, wie bereits gemeldet, sich unter den Fahrgästen des Fährbootes befand. Das junge Mädchen hatte heute gerade Geburtstag und wurde am Ufer von ihren Angehörigen mit Blumensträußen erwartet. Bei dem Untergang des Rahnes fielen einige der sie erwar-tenden Frauen in Schreikrämpfe, von denen sie sich erst nach einiger Zeit erholten. Im Köpenicker Stadt-Theater wurde die Vorstellung abgesetzt.

Köpenick, 24. März. Zu dem Untergang des Fähr-bootes wird weiter gemeldet: Gegen 1/6 Uhr wurde das Fährboot der Spindlerischen Fabrik, mit ungefähr 21 Personen besetzt — die Zahl ist noch nicht sicher festge-stellt — durch den Schleppdampfer „Paul“ der Reederei Pontou, Führer Max Rosenhagen (Stralsund), zum Ken-tern gebracht. Neun Personen wurden gerettet, elf bis zwölf sind wahrscheinlich ertrunken, doch sieht die Zahl noch nicht fest. Der Führer des Schleppdampfers gibt an, daß er sich vor dem Zusammenstoß in der Kajüte aufgehalten habe. Die Führung hatte er dem 19 Jahre alten Bootsmann Karl Valentin übertragen. Ein War-nungssignal veranlaßte ihn, an Deck zu gehen, als schon ein zweites Warnungssignal ertönte. Sowie er die Lage über-sah, hätte er Valentin zugerufen: Links herüber! Der Schleppdampfer kam auch an dem Boot vorbei, das geschleppte Schiff überrannte jedoch den Kahn. Rosenha-gen behauptet, wenn der geschleppte Kahn in der Richt-richtung des Dampfers geblieben wäre, wäre das Un-glück vermieden worden. Die Namen sind bis jetzt größ-enteils noch nicht bekannt. Geborgen sind nur die Lei-chen einer Frau Steinhagen, eines Fräulein Guldenspennig. Die Leichen wurden in die Leichenhalle des Fried-hofes gebracht. Drei Köpenicker Ärzte und die Köpenicker Sanitätskolonne waren sofort an der Unfallstelle. Zwei Geschwister Schwondke werden als vermisst gemeldet und man vermutet, daß auch sie zu den Opfern des Unfalls gehören. Auch die Besatzung des Fährbootes ist bei dem Unfall umgekommen.

Berlin, 24. März. Zu der Schiffskatastrophe auf der Spree wird noch gemeldet: Das Unglück wurde da-durch besonders schwer, daß die Ertrunkenen sich aneinan-der flammerten und so mit großer Schnelligkeit in die Tiefe sanken. Drei Leichen sind geborgen. Der Führer des Schleppers wurde verhaftet, weil er, obgleich hier die Spree einen sehr lebhaften Verkehr hat, nicht den Schlep-per selbst führte, sondern zum Vesperbrot in die Kabine gegangen war. Am gegenüberliegenden Ufer spielten sich herzerregende Szenen ab. Kinder suchten nach ihren Eltern, eine junge Frau wurde fast wahnsinnig vor Schmerz, weil sie mit ansehen mußte, wie der ihr erst vor acht Tagen angetraute Mann in den Wellen unter-ging. — Morgen wird man versuchen, weitere Leichen zu bergen.

Brandenburg, 24. März. Die Strafkammer verurteilte wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen den Gerichtsre-fereudar Schlüter aus Königsberg zu drei Monaten Fest-sungshaft und den Referendar Grundier aus Marienwer-der wegen Kartelltragens zu 23 Tagen Festungshaft.

Strasburg i. Elz, 24. März. Zu der zweiten Lei-ung des Haushalts des Statthalters, die morgen in der Ersten Kammer stattfindet, brachten Kolitor und Genos-sen folgenden Antrag ein: „Die Kammer bleibt nach wie vor bei der in den beiden letzten Jahren ausgepro-bierten Auffassung, daß eine Herabminderung der Reprä-sentationskosten des kaiserlichen Statthalters unbegrün-det ist und der verfassungsmäßigen Stellung des Stati-halters nicht entspricht.“

Metz, 24. März. Heute beginnt vor dem Oberkriegs-gericht die auf mehrere Tage berechnete Berufungsver-handlung des früheren Leutnants Diez vom Infanterie-regiment 16 in Diebenhofen, der am 26. November v. Js. wegen Lotteriespiels verurteilt am dem Fahnenjunker Förster von demselben Regiment, vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden war.

Luzern, 24. März. In dem Prozeß gegen Bi-schof Koppes vor dem Zuchtpolizeigericht war eine Anzahl von Mitgliedern des Lokalkomitees des Meher Katho-likentages als Zeugen erschienen. Der Bischof selbst war anwesend. Den Vormittag füllte die Zeugenvernehmung aus. Der Bischof selber äußerte sich über seine Rede, die er aus dem Stregreife gehalten habe. Er habe damit kei-nen Abgeordneten beleidigen wollen. Die Ausdrücke über die Freimaurerei seien zwei päpstlichen Enchiridien ent-nommen. Am Nachmittag begannen die Plaidoyers.

Paris, 24. März. Der deutsche Botschafter in Paris Freiherr v. Schoen hat dem Präsidenten Poincaré, sowie der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die Glückwünsche zur Geburt des Erbprinzen von Braun-schweig übermittelt.

Paris, 24. März. Die Agence Havas setzt den Ge-rüchten von Spaltungen im Kabinett und dem beabsich-tigten Zurücktreten gewisser Minister ein formelles De-menti entgegen.

Wien, 24. März. In diplomatischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in den gestri-gen Unterredungen des Kaisers Wilhelm die internatio-nale Lage als durchaus friedlich und beruhigend beurteilt worden ist. Es ist selbstverständlich anzunehmen, daß alle aktuellen politischen Fragen eingehend erörtert wur-den, und man will wissen, daß Graf Berchtold von Kai-ser Wilhelm besonders freundlich empfangen und mit Aus-zeichnung behandelt worden ist.

Venedig, 24. März. Gleich nach der Ankunft über-reichte der Kaiser dem Bürgermeister Grafen Grimani in geschlossenem Briefumschlag 3000 Mark zur Verteilung an die Familien der bei der Schiffskatastrophe im Lido Umgekommenen. An Bord der „Hohenzollern“ ließ sich der Kaiser die Schiffsmannschaft vorführen und lobte sie für ihre bei dem Unglücksfall geleisteten Rettungsarbei-ten. Mittags fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Frühstücksstapel statt. Um 1 Uhr 45 Minuten nachmit-tags begab sich der Kaiser im Ruderboot mit Gefolge zum Besuch des Palastes Ballis Roncongio am Canale Grande. Um 5 Uhr nahm der Kaiser den Tee bei dem Grafen und der Gräfin Papadopoli.

Rom, 24. März. Der König ist heute Abend in Be-gleitung des Ministers des Aeußern di San Giuliano und seines Gefolges zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm nach Venedig abgereist.

Sofia, 24. März. Die heutige Morgen-Ausgabe des Aeverul enthält die Mitteilung, wonach das Blatt von einer dem Hofe nahestehenden Seite erfahren haben will, daß die Vermählung zwischen dem Kronprinzen Ge-org von Griechenland und der Tochter des rumänischen Kronprinzenpaares, der Prinzessin Elisabeth, nicht statt-finden werde. Die Lösung des Verlöbnisses gehe von der Prinzessin aus, auf die der Kronprinz keinen besonderen Eindruck zu machen vermocht habe.

London, 24. März. Das Unterhaus hat die Effektiv-stärke der Flotte, so wie sie im Haushalt festgesetzt ist, angenommen.

Sofia, 24. März. Der Ministerpräsident hat dem Kaiser gestern nachmittag persönlich das Entlassungsge-such des Ministeriums überreicht.

Sofia, 24. März. Ministerpräsident Jamamoto bleibt bis zur Bildung des neuen Kabinetts im Amt. Er erklärte, der Rücktritt des Ministeriums sei erfolgt, weil die Beratungen über das Budget auf einem toten Punkt angekommen seien, und nicht im Zusammenhang mit dem Marineffandale.

Newyork, 24. März. Ein Telegramm aus Elverijel im Staate Durango meldet. Der wirkliche Angriff auf Torreón begann gestern, General Vila befehligte Lardo und ging widerstandslos mittags zum Angriff auf General Gomez in Patacio vor, wo ein sehr blutiges Gefecht statt-fand. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr schwer, große Massen Verwundeter wurden nach dem Hospital in Elverijel gebracht. Nach einem Telegramm des Haupt-quartiers der Aufständischen in Matamoros nahmen die Aufständischen Gouvernors nach neunstündigem Kampfe ein.

Newyork, 24. März. Die Rooseveltsche Reisegesell-schaft in Brasilien befindet sich in Sicherheit; sie verlor zwei Boote mit Ladung.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch den 25. März: Passionsgottesdienst.
Abends 8 Uhr: Harter Reiz.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralino, Germania, Reform, Löwenkeller.
Mittwoch: Cafe Pult (Marktstraße): Frühlingskonzert.
Ballhausaal (Marktstraße): Lichtbildervortrag.

Cafe Imperial: Konzert.
Donnerstag: Kunstschillerischer Vortrag im Bürgerverein.

Börsenbericht.

Berlin, 24. März. Die Börse zeigte heute ein lustloses Aussehen. Die geschäftliche Tätigkeit hielt sich wieder in den engeren Grenzen, da das Privatpublikum wie die derorts-mäßige Spekulation nur wenig Neigung zeigten, sich an den Umsätzen zu beteiligen und auch die fremden Börsen nur wenig Anregung boten. Von London ging zunächst eine ge-wisse Befriedigung aus, die aber später wieder einer Abwän-dung Platz machte. Der Privatdiskont notierte fünfachtel, lauee stieg 4%.

Wetterausichten.

Reich trüb, zeitweise Regenfälle, kühl südwestliche Winde.

Centralverein Deutscher Staatsbürger
jüdischen Glaubens, Ortsgruppe Fulda.
Zu der am 29. März, nachmittags 5 Uhr, im Ballhaus
stattfindenden Versammlung:

Vortrag des Herrn Dr. Segall aus Berlin über
Schächtverbot, Sonntagsruhegesetz und
wirtschaftlicher Antisemitismus nebst Diskussion
werden die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst
eingeladen. Der Vorstand.

Eröffnung der Frühjahrs-Saison!

Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen und lade ich zur
Besichtigung höflichst ein.

Modes A. Altendorf

Heinrichstraße 54. 2892

Oeffentlicher Vortrag

im Saale des Restaurants „Ballhaus“, Marktstraße 18
Mittwoch den 25. März 1914, abends halb 9 Uhr
Die Predigt Christi bei den Geis tern im
Gefängnis. Der Schächer am Kreuz.
Eintritt frei. Referent: P. Lux. Für Jedermann

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Café Imperial.

Heute Mittwoch

Künstler-Konzert.

Malergehilfe

per sofort gesucht 2926
Philipp Heidhardt,
Röhrenstraße 1.

Zum 1. April oder später soli-
des, ordentliches 2447

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem
Lohn gesucht. Näheres zu erfra-
gen an der Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein

gebildet, sucht angenehme Stelle
in einem Haushalt oder dgl. (auch
außerhalb). Gebl. Offerten unter
A S 100 an die Geschäftsstelle des
Kreisblattes.

Selbster Schlosser,

zuverlässiger Mann, als 2451

Kesselheizer gesucht.

Angenehme Stellung. Näheres zu
erfragen an der Geschäftsstelle des
Kreisblattes.

Gartenanteile

mit sehr reichem Obst- und
Beerenbestand zu verpachten.
Landhaus Alfred Pfeiffer,
„Deutsche Eiche“.

Statt besonderer Anzeige.

Sidonie Ochsenmann
Chajjem Emanuel
Verlobte

Poppenlauer (Bayern).
Groß-Krohenburg bei Hanau
März 1914. 2978

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Fulda.

Wir suchen zum sofortigen Ein-
tritt einen
tüchtigen und zuverlässigen

Büro-Beamten

der in der sozialen Versicherungs-
gesetzgebung durchaus vertraut und
im Melde- und Rechnungswesen
erfahren ist.

Nur Bewerber mit guten Zeug-
nissen die ihre sachliche Befähigung
nachweisen, können berücksichtigt
werden.

Nach sechsmonatlicher Probezeit
erfolgt Anstellung in Beamten-
klasse 3.

Gejuche sind bis 1. April bei
dem unterzeichneten Vorstand ein-
zureichen.

Der Vorstand.

Heinrich Rommel,
Vorsitzender.

Große Versicherungs-Aktien-Ges-
ellschaft mit größerem Inkassobes-
tand am Platze sucht

tätigen

Agenten

der gewillt ist, den Bestand weiter
zu heben.

Offerten unter 2977 an die Ge-
schäftsstelle des Kreisblattes.

Schöne

3 ev. 4 Zimmerwohnung
nebst Zubehör ab 1. April oder
später zu vermieten. 2450
Gustav Wila, Kanalstraße 42.

Elegant möbliertes Zimmer

Nähe des Bahnhofes (separater
Eingang) per 1. April oder 1. Mai
zu vermieten. Näheres 2889
Nikolausstraße 3.

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil von Beam-
tem zu mieten gesucht. Von wem?
sagt die Geschäftsstelle dieses Bl.

Schöne, große

5 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung und allem
Zubehör **Duseckstraße 3** ist vom
1. April 1914 ab zu vermieten.
Näheres **Bahnhofstraße 5.**



Quedlinor-
Eierfarben
in Dreieck-Beuteln
Reizende bunte Packung.
Preis nur 5 Pfennig!
Quedlinor-Papier
zum Dekorieren der Osterier,
10 Pl.-Kav. Diese hervorragenden
Eierfarbmittel sind zu haben in
Drogenhandlungen, Apotheken.

Saat- und Speisekartoffeln

sind eingetroffen und auf Lager
sofort zu haben: 2923

Frühe Kaiserkrone,
Frühe Rosen,
Industrie, Woltmann,
Eilefia und
Magnum bonum.

Offizieren solche, solange der Vor-
rat reicht, zu billigsten Tages-
preisen.

Geschwister Weinberg
Kanalstraße 74 Telefon 231.

Frankenhausen
Ingenieur- u. Maschinen-Fabrik
für alle Arten Maschinen,
Werkzeug- u. Holz- u. Metall-
arbeiten. Die. Post. 49991



Gestern früh halb 8 Uhr entschlief unerwartet infolge eines Unglücksfalles
mein lieber Teilhaber

Herr Robert Feindler.

Nach fast einjährigem gemeinsamem Schaffen verliere ich in dem leider
zu früh Verblichenen einen mit reichen Erfahrungen ausgestatteten Mitarbeiter,
der sich durch seine grosse Herzengüte und unbeugsamen Gerechtigkeitsinn
für alle Zeiten ein dankbares Andenken und stete Verehrung gesichert hat.

Sein Hinscheiden wird von mir schmerzlich empfunden.

FULDA, den 25. März 1914.

Ernst Becker.

Gestern früh 7^{1/2} Uhr entschlief unerwartet in-
folge eines Unglücksfalles unser hochverehrter Chef

Herr Bauunternehmer Robert Feindler

Mitinhaber der Firma Ernst Becker.

Wir betrauern in dem leider zu früh Heimge-
gangenen einen jederzeit wohlwollenden und sehr
gerechten Chef, der mit reichem Wissen und edlen
Charaktereigenschaften ausgestattet, uns stets ein
leuchtendes Vorbild bleiben wird.

Sein Andenken wird uns unvergesslich sein.

Er ruhe in Frieden!

Fulda, den 25. März 1914.

Die Beamten
der Firma Ernst Becker.

In tiefer Trauer zeigen wir hiermit das Ab-
leben unseres Chefs des

Bauunternehmers Robert Feindler

an. Der leider zu früh Verstorbene war uns je-
derzeit ein wohlwollender Vorgesetzter, dem wir
immerdar ein dankbares Andenken bewahren
werden.

Fulda, den 25. März 1914.

Die Arbeiterschaft
der Firma Ernst Becker.

Empfehle für alle Heiz-
ungssysteme **prima**
Hüttenkoks
60/90, 40/60 und 20/40 m/m
Anthrazit-Kohlen
von Zeche Kohlheid.

Anthrazit-Eisformbrikets
sowie alle Sorten **Kohlen** und
Union-Brikets
in nur ersten prima Qualitäten.
Burkard Wiegand
Kanalstraße 4. Telefon 135.

Amtliches.

Unter Bezugnahme auf Ziffer 4 der Vorschriften für die Gemeindevorstände der Landgemeinden zur Beaufsichtigung des Gemeindefinanzwesens (S. 56 der Dienstausweisung für die Gemeindevorstände) werden die Herren Bürgermeister mit Ausnahme derjenigen der Gemeinden Besen, Dörmbach, Johannesberg, Neulos, Melzdorf, Mittelrode, Niederrode, Pfaffenrod, Reinhardt, Stödel, Uffhausen und Wittges auf die am 31. d. Mts. vorgenommene Kassenprüfung aufmerksam gemacht und aufgefordert, Abschrift von der Kassenprüfungsverhandlung bestimmt und unerrätlich bis zum 6. April d. J. hierher einzureichen.

Fulda, den 20. März 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Die außerordentliche Zunahme der baupolizeilichen Geschäfte im Landkreis Fulda macht es im Interesse sowohl der baulustigen Publikums als den prüfenden Beamten erwünscht, daraufhin zu wirken, daß bei Vorlage der Baugenehmigung die Vorschriften unter § 3 der Bauordnung III bzw. § 4 der Bauordnung II genauer beachtet werden.

In den Lageplänen, welche den Baugesuchen beizufügen sind, fehlen in der Regel die Angaben über die Entfernung der Neu- oder Umbauten

- a) von den Straßen bzw. Wegen.
b) von den anderen Gebäuden auf demselben Grundstück.
c) von den Grenzen.

Die Prüfung dieser Entfernungen, welche in die katastramtlichen Lagepläne von den Antragstellern bzw. ihren Bauausführenden eingetragen werden können, bildet mit dem wesentlichsten Teil des Prüfungsverfahrens. Es entstehen dabei sehr häufig Verzögerungen der Baugenehmigung dadurch, daß die Lagepläne zur Vervollständigung zurückgegeben werden müssen.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises werden hiermit angewiesen, Baugesuche, die den Vorschriften unter § 3 der Baupolizeiordnung III bzw. § 4 der Baupolizeiordnung II nicht genügen, vor Weitergabe an mich zur Vervollständigung zurückzugeben.

Fulda, den 16. März 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

An die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises.

Unter den Militärpflichtigen ist noch vielfach die Meinung verbreitet, daß die, die nur auf kurze Zeit z. B. des Sommers über nach Weisfalen verziehen, sich bei ihrem Bezüge von der Stammrolle weder ab- noch an ihrem neuen Wohnorte anzumelden brauchen.

Nach den Bestimmungen der Wehrordnung (§ 25 Ziffer 9-11) hat jedoch jeder Militärpflichtige, der eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten hat, die Pflicht sich beim Wechsel des Wohn- oder Aufenthaltsortes beim Abgange der Behörde oder Person, die die Stammrolle

führt (Bürgermeister oder Gutsvorsteher), abzumelden und sich nach der Ankunft an seinem neuen Aufenthaltsort binnen 3 Tagen zur Stammrolle anzumelden.

Bei dieser Meldung unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Die alljährlichen, in der Zeit vom 2. bis 15. Januar zu bewirkenden Anmeldungen zur Stammrolle werden hiervon nicht berührt, ebensowenig die bei Veränderungen des Aufenthaltsortes erforderlichen An- und Abmeldungen bei den Meldeämtern oder Polizeibehörden.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises haben in geeigneter Weise für öftere Bekanntmachung dieser Bestimmung Sorge zu tragen, auch bei den polizeilichen Meldungen die Beteiligten zur An- und Abmeldung von der Stammrolle anzubahnen.

Jeder Militärpflichtige, der seiner Meldepflicht nicht nachgekommen ist, ist bei dem Amtsamt hier zur Anzeige zu bringen.

Von jeder An- und Abmeldung, sowie von dem In- oder Bezuge jedes Militärpflichtigen ist mit unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars alsbald Anzeige zu machen. Die Formulare werden in der Amtlichen Hofbuchdruckerei vorräthig gehalten. In den Formularen dürfen die Angaben, wann zu- oder weggezogen, und ob gegebenen Falles Strafantrag gestellt ist, nicht fehlen.

Fulda, den 12. März 1914.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission.

Frhr. v. Doernberg.

Deutschland.

Die Vererbung des Statthalterwechsels in den Reichslanden steht im Mittelpunkt der innerpolitischen Erörterungen und erregt die Gemüter umso mehr, als man eine mögliche Kanzlerkrise damit in Zusammenhang bringt. Die Ernennung des Herrn von Dallwitz zum Statthalter war allgemein und ganz bestimmt noch vor dem Beginn der Korzreise des Kaisers erwartet worden.

Die Erwartung hat sich nicht erfüllt, dagegen ist die Mitteilung unwidersprochen geblieben, daß der Reichskanzler den preussischen Minister des Innern für den Statthalterposten empfohlen hatte. Herr von Bethmann Hollweg hatte auch im Juni 1910 Herrn von Dallwitz, der damals Oberpräsident von Schlesien war zum Minister des Innern vorgeschlagen. Herr von Dallwitz ist ein persönlicher Freund des jetzigen Kanzlers und wird von diesem als vielbewährter Verwaltungsmann besonders hoch geschätzt.

Man sagt nun, daß der Kanzler sich nicht im vollen Besitze des kaiserlichen Vertrauens befinden könne, da es ihm nicht gelungen sei, die Ernennung des von ihm vorgeschlagenen Kandidaten für den Straßburger Posten zu erwirken. Die Argumentation, daß Graf v. Bedel noch ein zweites Abstoßungsgesuch hätte einreichen müssen, da das erste mit dem Bescheide beantwortet worden war, er möge die Geschäfte des Statthalters einstweilen noch fortsetzen, wenn die Erledigung der Angelegenheit schon jetzt hätte erfolgen sollen, finde wenig Glauben, da Graf Bedel in Berlin war und jederzeit zur Unterzeichnung eines zweiten Gesuches bereit gewesen wäre. Auch der Umstand, daß der Kaiser sich bei seiner Abreise aus Berlin besonders herzlich vom Reichskanzler verabschiedete und diesen für die Hinfahrt zu einem Besuch nach Korfu eingeladen hat, wird nicht als ein überzeugender Beweis dafür angesehen, daß eine Kanzlerkrise ausgeschlossen wäre.

Nicht mehr als Aufklärungsmittel, sondern als Angriffswaffe kommt das Luftschiff in Betracht. Direktor Dr. Eckener, der bekannte Zeppelin-Luftschiffführer, sprach sich in einem Vortrage dahingehend aus. So sei es bei den jüngsten Übungen in Döberitz gelungen; mit vier Bombenwürfen aus 1500 Meter Höhe einen ganzen Bahnhof in die Luft zu sprengen. Also im Falle eines Krieges wäre es leicht, die nächstlich beleuchteten Bahnhöfe im Feindeslande, die ein sicheres Ziel bieten, mit ein paar Bombenwürfen aus dem Luftschiff zu vernichten. Die Zielsicherheit bei den Bombenwürfen aus den Zeppelin hat noch Großartigeres erreicht. Man konnte, wie Burfverjude über der Elbmündung ergeben haben, aus 100 Meter Höhe kleine rote Bojen innerhalb des genau bestimmten Umkreises von 1 Meter unfehlbar treffen. Das bedeutet nichts anderes, als die Möglichkeit, daß ein Zeppelin es vermag, aus geeigneter Höhe Bomben in die Schornsteine von Kriegsschiffen zu werfen und sie auseinanderzureißen. Die schlimmsten Feinde sieht Dr. Eckener in den Ballonabwehrkanonen, die enorme Höhen mit ausgezeichneter Treffsicherheit erreichen können, während er den Fliegern längst nicht eine solche Gefährlichkeit beimißt.

700 deutsche Flieger! 700 Flieger zählt Deutschland zurzeit, soviel Flugführerzeugnisse sind nämlich bisher ausgestellt worden. Beyerckenswert ist dabei, daß fast die Hälfte dieser Zeugnisse allein im vorigen Jahre ausgestellt worden sind, die deutsche Aviatik hat also einen riesigen Aufschwung genommen.



Das feine Aroma von Kathreiners Malzkaffee ist doch unerreichbar. Und dabei dieser kräftige Geschmack! Verlangen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee. Der Gehalt macht's!

Kursbericht des Bankgeschäfts Hermann Knips, Fulda. Berliner Börse, 24. März 1914

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including categories like Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Schuldt., Deutsche Hypoth.-Pfland., and Industri-Aktien. Includes a 'Frankfurter Börse' section at the bottom.

Frankfurter Börse: Hess. Ld. Hyp. Bnk. Pfdbr. unkb. b. 1916 97.10, 4/Frkf. H. yp. Kred. Ver. Pfdbr. unkb. b. 1920 95., 4/Kred. Ver. unkb. b. 1922 96., 4/Rhein. Hyp. Bnk. Pfdbr. unkb. b. 1919 94., 4/Ver. Schutthof-Fabrik Fulda-Aktion 148., 4/Holzwerk-Industrie Konstanz-Aktion 814., 4/Mitteld. Gummiwerke-(Peter)-Aktion 80.50

Holzverkaufs- Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei **Großensulder**.
Am **Montag den 6. April**
d. J. von vormittags 11 Uhr
ab sollen in der Kropp'schen Gast-
wirtschaft in **Blankenau** aus dem
Schutzbezirk **Blankenau**
Distrikte 58, 62, 66 Hühberg,
Hainburg
Buchen: 480 Nm Scheite,
Fichten: 1,90 Hdt. Stangen 4.
bis 6. Klasse
öffentlich meistbietend zum Verkauf
ausgeboten werden. 2973
Der im Termin anwesende Ren-
dant nimmt Zahlungen entgegen.
Geschäftsnummer K 6/14

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Ruppen** belegenen, im Grund-
buche von da, Band I, Blatt Nr.
23, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den
Namen des Maurers **Emil Knoth**
in **Ruppen** eingetragenen Grund-
stücke: 2959

Grundsteuerunterlagen Artikel 20
Kartenblatt A, Nr. 131/88,
im Trieb, Acker,
43 Ar 89 qm,
0,92 Taler Reinertrag,
Kartenblatt A, Nr. 132/88,
im Trieb, Wiese,
6 Ar 28 qm,
0,16 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 138/7,
die Hirzsträucher, Wiese,
9 Ar 42 qm,
0,18 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 139/7,
die Hirzsträucher, Acker,
7 Ar 68 qm,
0,12 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 140/7,
die Hirzsträucher, Wiese,
7 Ar 40 qm,
0,14 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 168/51,
im Dorf, a) Bohnhaus mit
Hofraum, Gebäudesteuerrolle
Nr. 20, Brandversicherung
Nr. 19, 1 Ar 72 qm,
39 Mark Ruhungswert,
und
Kartenblatt B, Nr. 169/52,
Hausgarten, — Ar 55 qm,
b) Stallung und Scheuer,
Kartenblatt B, Nr. 4,
die Hirzsträucher, Wiese,
10 Ar 64 qm,
0,21 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 4a,
die Hirzsträucher, Wiese,
15 Ar 69 qm,
0,31 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 4b,
die Hirzsträucher, Wiese,
21 Ar 45 qm,
0,42 Taler Reinertrag,
Kartenblatt C, Nr. 21,
die Scheuerwiese, Wiese,
7 Ar 40 qm,
0,46 Taler Reinertrag,
Kartenblatt A, Nr. 133/89,
Hirzäcker, Acker,
63 Ar 08 qm,
0,99 Taler Reinertrag,
Kartenblatt A, Nr. 134/89,
Hirzäcker, Wiese,
34 Ar 29 qm,
0,88 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 111/6,
Hirzsträucher, Wiese,
4 Ar 61 qm,
0,09 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 112/6,
Hirzsträucher, Acker,
3 Ar 87 qm,
0,06 Taler Reinertrag,
Kartenblatt B, Nr. 113/6,
Hirzsträucher, Wiese,
5 Ar 25 qm,
0,10 Taler Reinertrag,
am **11. Mai 1914**
vormittags halb 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht
an der Gerichtsstelle versteigert
werden.
Neuhof, den 16. März 1914.
Königliches Amtsgericht.

Freiherrlich Riedesel'sches Revier Stockhausen. Nutzholz-Versteigerung

Mittwoch den 8. April 1914, vormittags 10 Uhr
in der Gastwirtschaft „zur Post“ in **Stockhausen**.
Distrikte: Schönberg, Kirchberg, Landenhäuserstein, Wellstein,
Heiligkreuz, Harth, Heberg, Steiger u. a.
Eiche: 335 Stämme 2.—5. Kl. = 126,40 Fm, 6 Derbstangen,
Buche: 28 Stämme 1.—2. Kl. = 26,14 Fm,
Alhorn: 19 Stämme 1.—3. Kl. = 5,20 Fm,
Eiche: 7 Stämme 3. Kl. = 0,63 Fm, 113 Derbstangen,
Kiefer: 122 Stämme und Abschnitte 1.—5. Kl. = 99,20 Fm, (meist
Schnittholz),
Fichte: 184 Stämme und Abschnitte 2.—6. Kl. = 72,20 Fm, 43 Derb-
stangen,
Lärche: 5 Stämme und Klöße 1. und 4. Kl. = 3,77 Fm.
Nähere Auskunft durch die Freihl. Revierverwaltung. Num-
mernverzeichnisse kostenfrei vom 29. dieses Monats an. 2972
Stockhausen, den 22. März 1914.

Diehl.

Verdingung Neubau der dompfarrlichen Volksschule.

Die Ausführung nachstehender Arbeiten einschl. Materiallieferung
zum **Neubau der dompfarrlichen Volksschule** mit **Turn-
halle** und **Dienerwohnung** sollen auf Grund der städtischen Ver-
dingungsordnung in öffentlicher Ausschreibung durch den Magistrat
der Stadt **Fulda** vergeben werden und zwar: 2901

A. Hauptgebäude.

Los 1: Maurer-, Asphalt- und Stakerarbeiten (3,50 Mark),
Los 2: Eisenarbeiten (2,00 Mark),
Los 3: Steinmetzarbeiten (1,00 Mark),
Los 4: Zimmerarbeiten (2,00 Mark),
Los 5: Dachdeckerarbeiten (1,80 Mark),
Los 6: Spenglerarbeiten (1,50 Mark),
Los 7: Schmiede- (Grobschlosser-) Arbeiten (0,60 Mark),
Los 8: Trägerlieferung (0,60 Mark),
Los 9: Die Heizungs-, Puffionslüftungs-, Warmwasser-
Vereitungs- und Badeanlage
(Zeichnungen mit Unterlagen 14,50 Mark).

B. Turnhalle mit Dienerwohnung.

Plättnerarbeiten (0,50 Mark).
Die Verdingungsunterlagen können vom Unterzeichneten gegen
porto- und bestellgeldfreie Einsendung der oben in Klammern ange-
führten Beträge (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Diesbezüg-
liche Bestellungen werden aber nur bis zum 26. d. Mts. angenom-
men, worauf die Unterlagen bis spätestens zum 2. April d. J. den
Bewerbern ausgehändigt bzw. zugeandt werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen an Wochentagen von
8—12 und von 2—6 Uhr auf dem Büro des Unterzeichneten vom
23. März bis 4. April d. J. einschl. zur Einsicht aus.

Die Ausführungsfristen sind aus den Verdingungs-Unterlagen
ersichtlich.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift
versehen, unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare
porto- und bestellgeldfrei bis zum **Donnerstag den 16. April d.
J.**, vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen, zu
welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa
erschiedenen Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Fulda, den 18. März 1914.

Die Bauoberleitung der dompfarrlichen Volksschule.

Hermann Nahr, Architekt,

Fulda, Leipzigerstraße Nr. 7. Fernruf Nr. 125.

Prima Donna



Neuheiten

für
1914

Ganz lange moderne

Korsets

Marke

S C à la Sylphide

Marke

S L Prima Donna

Bernh. Quink, Fulda

Spezial-Korsetgeschäft.

Formulare zu Zahlungsbefehlen
nach neuester Vorschrift des Königlichen Amtsgerichts
zu haben in
J. E. Uth's Hofbuchdruckerei.

Hermann Breitenborn

Gärtnereibetrieb **Fulda** Künzellerweg 40

empfiehlt zur Frühjahrsbepflanzung für unser
hiesiges Klima ausprobierte

**Obstbäume, Beerenobst, Ziersträucher,
Alleebäume, hochstämmige und niedrige
Rosen, Crimson, Rambler, Trauerrosen
und Polyantharosen sowie alle**

♦ **perennierende Stauden.** ♦

**Stiefmütterchen, Vergifmeinnicht,
großblumige Mäxlebchen.**

Auf Bepflanzung, Anlage und Unterhaltung von
Ruhestätten, Gräbern und Gärten wird besondere Sorg-
falt verwandt und jedem Wunsche Rechnung getragen.

Alle Gemüse-, Kunkel- und Blumen samen
sind in der Gärtnerei, Künzellerstraße 40 und
Blumenhalle „Nizza“ Bahnhofstraße 9 zu haben.

Bestellungen für Bäume, Sträucher etc. werden
auch in der Blumenhalle „Nizza“ entgegen genommen
und prompt ausgeführt. Fernruf 60.

Nutzholzverkauf

der
Kgl. Oberförsterei **Zhiergarten**
am **Mittwoch den 8. April** von
vormittags halb 9 Uhr ab im
„Hotel Siebertal“ in **Langen-
bieber**.

Schutzbezirk **Zhiergarten**
Distrikte Stellberg, Lichtberg, Tha-
lauerwald, Waldgehai, Haunstrauch
Altenrain

Buchen: 2 Stämme 0,97 Fm,
2 Nm Ruhezeit,
Birken: 8 Nm Ruhezeit,
Fichten: 314 Stämme 79 Fm,
148 Stangen 1.—3. Klasse,
Kiefern: 363 Stämme 54 Fm,
10 Nm Schichtnutzholz.

Schutzbezirk **Bieberstein**
Distrikte Zimmermannsgehai, Kar-
wald, Wadberg, Lichteichen, Hain
Eichen: 5 Stämme 1,5 Fm,
5 Nm Ruhezeit,
Birken: 10 Stämme 3,80 Fm,
Kiefern: 454 Stämme 132 Fm,
Fichten: 238 Stämme 53 Fm,
166 Stangen 2. und 3. Klasse,
1,8 Hdt. 4. Klasse.

Schutzbezirk **Hohlstein**
Distrikte Harth, Bomberg, Hohl-
stein

Fichten: 585 Stämme 210 Fm,
Kiefern: 58 Stämme 19 Fm.

Schutzbezirk **Sandberg**
Distrikte Räßerrain, Rödergrund-
tannen, Klingegraben

Kiefern: 280 Stämme 150 Fm.
Schutzbezirk **Gotthards**
Distrikte Lichterholz, Hugelberg,
Kleffelsberg

Kiefern: 68 Stämme 20 Fm,
Fichten: 98 Stämme 34 Fm.

Der im Termin anwesende Ren-
dant nimmt Zahlungen an. 2969

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 26. März** d. J.
vormittags halb 12 Uhr
wird in der Gastwirtschaft „zur
Rhdulust“, Petersgasse 2, dahier
eine Kuh

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert. 2955
Fulda, den 24. März 1914.
Hochmuth, Gerichtsvollzieher

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2 P. 55 Pf. 1/2 P. 30 Pf.
A. Hartung, Peterstor 4,
Joh. Berlick, Leipzigerstraße 36,
L. Winzler, Luckenberg 10

und in allen durch Plakate
gekennzeichneten Geschäften.

**Ständisches Leih- und
Pfandhaus Fulda.**

Zinsfuß für Spareinlagen
3 3/4 %

„ für Conto-Corrent-
Einlagen 4 %

„ für Lombard-Darlehn
und Conto-Corrent-
Ausleihungen 5 %

15-10 M und mehr im Laufe täglich
zu verdienen. Postkarte gen.
R. Hinrichs, Hamburg 16.

CRAVATTEN.

Selbstbinder, Regattes, Schleifen
(Alleinverkauf der Marke C L & Co.
Elegante (Rotsig. u. s.))

Herren-Hemden

weiss und farbig
sowie Trikot
und poröse
Wäsche

Gebrüder MÜLLER
Kragen
Manschetten
Serviteurs
Dauerwäsche
(Garantie 5 Monate Tragszeit)
Sportkragen, Sportgürtel
Sportstrümpfe

Handschuhe in Trikot, Glacé
und Wildleder
empfehlen in reicher Auswahl

Telephon 345
Marktstrasse 8